

Forschung Frankfurt



- Anerkennung und sozialer Fortschritt
- Brustkrebs und die personalisierte Therapie
- Migrantinnen und die Care-Arbeit
- Argentinien und seine Schriftsteller
- Arbeit und ihre Wertschätzung
- Die Deutschen und der Sozialstaat
- Frankfurt und die Soziologie

Soziologie

2.2010

Zutritt für Erwachsene nur in Begleitung von 8- bis 12-Jährigen

www.kinderuni.uni-frankfurt.de

8. Frankfurter Kinder-Uni

13.-17. September 2010



Alle Veranstaltungen auf dem Campus Westend, Hörsaalzentrum, Audimax

Montag, 13. September 2010
9.00 Uhr & 11.30 Uhr (für Schulklassen) und 16.00 Uhr

Genug Wasser für alle – wie schaffen wir das?

Ohne Wasser keine Wurst und keine Kekse
Prof. Dr. Petra Döll, Geowissenschaftlerin und Wasserforscherin

Dienstag, 14. September 2010
9.00 Uhr & 11.30 Uhr (für Schulklassen) und 16.00 Uhr

Warum finden wir so viele römische Münzen am Rhein?

Von reisenden Schatzkisten und dem Euro des Altertums
Prof. Dr. Fleur Kemmers, Archäologin und Münzforscherin

Mittwoch, 15. September 2010
9.00 Uhr & 11.30 Uhr (für Schulklassen) und 16.00 Uhr

Warum verblute ich nicht, wenn ich mich verletze?

Wie unser Körper Wunden stopft
Prof. Dr. Johannes Eble, Biochemiker

Donnerstag, 16. September 2010
9.00 Uhr & 11.30 Uhr (für Schulklassen) und 16.00 Uhr

Wie wird aus Abfall Energie?

Warum man mit Hefe nicht nur Kuchen backen kann
Prof. Dr. Eckhard Boles, Biologe

Freitag, 17. September 2010
9.00 Uhr & 11.30 Uhr (für Schulklassen) und 16.00 Uhr

Wie lebt es sich im Reich der Anglerfische?

Eine Reise in die Tiefen des Ozeans
Prof. Dr. Michael Türkay, Meeresbiologe



Kostenlos für Mitglieder



Frankfurter Bundschau



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

was wäre die Goethe-Universität ohne die intellektuellen Kontroversen, die seit ihrer Gründung im Jahr 1914 in und zwischen den akademischen Disziplinen geführt werden? Sind sie nicht auch Anstoß für ständige Erneuerung? Der vom 11. bis 15. Oktober in Frankfurt stattfindende Jubiläumskongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie wird hierzu Anschauungsmaterial liefern. Denn neben den über 200 Beiträgen, die überwiegend dem Thema »Transnationale Vergesellschaftungen« gewidmet sind, wird die Rolle Frankfurts als zentraler Standort der Soziologie im 20. Jahrhundert ausführlich zur Sprache kommen.



Die Ausstellung »Soziologie in Frankfurt 1910–2010«, die während der Kongresswoche auch den interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen steht, stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe ebenso vor wie den Sammelband »Soziologie in Frankfurt«, auf den sich die Ausstellung bezieht und der von den beiden Wissenschaftlern der Goethe-Universität, Klaus Lichtblau und Felicitas Herrschaft, herausgegeben wurde. Die »ewige Jugendlichkeit« dieser Disziplin thematisieren in einem Interview der Leiter des Kongresses, Prof. Lichtblau, und der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Prof. Hans-Georg Soeffner.

Für die Soziologie war Frankfurt immer schon ein besonderes »Biotop«. Sicherlich ist dies ein entscheidender Grund dafür, dass der Soziologen-Kongress nun zum fünften Mal in der Main-Metropole tagt. Hier fand nicht nur im Oktober 1910 – vier Jahre vor der Gründung der Goethe-Universität – der erste Kongress an der bereits 1901 ins Leben gerufenen Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften statt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde an der Frankfurter Universität auch der erste Lehrstuhl für Soziologie in Deutschland eingerichtet, den Franz Oppenheimer, Lehrer von Ludwig Erhard, von 1919 bis 1929 innehatte. Die experimentierfreudigen Gründer unserer Stiftungsuniversität setzten sich vehement für die Schärfung des sozialwissenschaftlichen Profils ein: Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften war ein Novum in der deutschen Universitätslandschaft.

Einen Eindruck von der Vielfalt der soziologischen Forschungsfelder vermittelt Ihnen dieses Wissenschaftsmagazin – von der Beschreibung des Frankfurter Bahnhofsviertels als ein »Mikrokosmos sozialer Kontraste« über die von Axel Honneth am Frankfurter Institut für Sozialforschung entwickelten sozialphilosophischen Vorstellungen zum Thema Gerechtigkeit bis hin zur Migrationsforschung. Was »Transnationale Vergesellschaftungen« konkret bedeuten können, erforschen Kira Kosnick und Helma Lutz: In der urbanen Clubszene von Paris, Berlin und London untersucht Prof. Kosnick, wie junge Leute mit Migrationshintergrund ihre sozialen Bindungen gestalten. Prof. Lutz beschäftigt sich mit der Care-Arbeit, die oft von Migrantinnen aus Osteuropa übernommen wird, und ihren Folgen für deren Familien.

Dem Soziologen-Kongress voraus geht Anfang Oktober die Frankfurter Buchmesse; Gastland ist in diesem Jahr Argentinien. Der Romanist Roland Spiller nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise der besonderen Art: zu diesem »Land am Ende der Welt«, seinen Schriftstellern und ihren Werken.

Lassen Sie sich von weiteren spannenden Themen in dieser Ausgabe überraschen!

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Matthias Lutz-Bachmann
Vize-Präsident der Goethe-Universität

Kompakt

- 4 Drei Projekte bei LOEWE-Initiative erfolgreich

- 5 ERC Starting Grant für Mathematikprofessor

- 7 Strategien zur legalen Beschäftigung von Haushaltshilfen

- 8 Die Stimmen der Frankfurter Schule

- 9 »Le Parkour« – Die neue Kunst der Fortbewegung

- 11 Mit soziologischem Blick durch das Bahnhofsviertel

- 12 Architektur des größten Protein-komplexes in der Atmungskette

- 13 Neue Heparinbestimmung im klinischen Test

- 14 Gute Noten für »Forschung Frankfurt«

Forschung intensiv

- Axel Honneth 16 **Gerechtigkeitstheorie**
Titus Stahl
Jenseits der Verteilungsgerechtigkeit: Anerkennung und sozialer Fortschritt

- Kira Kosnick 21 **Migrationsforschung**
Meltem Acartürk
Begegnung mit dem Fremden: »Reizmomente« urbanen Lebens

- Helma Lutz 28 **Gender- und Migrationsforschung**
Wer übernimmt die Care-Arbeit zu Hause?

- Thomas Karn 32 **Brustkrebs**
Manfred Kaufmann et al.
Auf dem Weg zu einer personalisierten Therapie

- Roland Spiller 37 **Argentinische Literatur**
Das Land am Ende der Welt und seine Schriftsteller

Forschung aktuell

- Paul Dierkes 44 Forschen, Lernen und Lehren im Schülerlabor

- Ilidikò Szelecz 21 Bodenökologische Untersuchungen zur Eingrenzung des Todeszeitpunktes
Jens Amendt

- Stephan 28 Zur Ambivalenz der Sichtbarkeit von Arbeit
Voswinkel

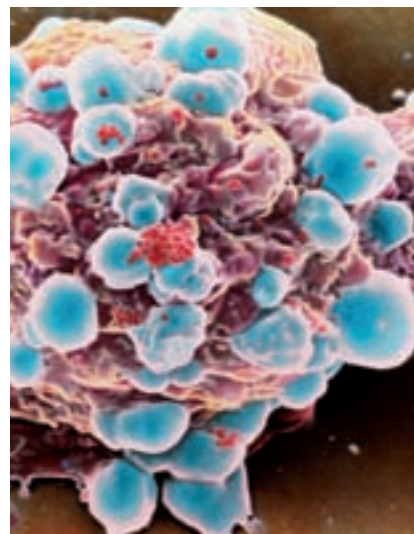
16 Anerkennung und sozialer Fortschritt

Eine gerechte Verteilung von Gütern reicht nicht aus, um eine Gesellschaft gerecht zu machen. Gerechtigkeitstheorien müssen auch die sozialen Beziehungen in den Blick nehmen: Wirkliche soziale Gerechtigkeit herrscht erst, wenn es Institutionen gibt, die uns die Chance einräumen, soziale Anerkennung zu erfahren. Wie dies aussehen könnte, beschreiben die Sozialphilosophen Prof. Axel Honneth und Dr. des. Titus Stahl.



Personalisierte Therapie bei Brustkrebs

Brustkrebs ist eine Krankheit mit vielen Gesichtern. Es ist die am meisten verbreitete Krebsart bei Frauen und deren häufigste Todesursache. Die verschiedenen Subtypen lassen sich klinisch und molekular deutlich voneinander unterscheiden. So haben einige Krebszellen Rezeptoren für Hormone oder Wachstumsfaktoren, andere besitzen keine Rezeptoren. Die Klassifikation ist nicht nur wichtig für die Prognose, sondern auch für die Therapie. Wie Prof. Manfred Kaufmann und sein Team zeigen, zielt die moderne Forschung auf eine personalisierte Therapie.



32

37 Argentinien und seine Schriftsteller



Argentinien feiert in diesem Jahr seine zweihundertjährige Unabhängigkeit und ist auch Gastland der Frankfurter Buchmesse. Auf beiden Seiten des Atlantiks steigen die Zahlen der Buchpublikationen und der Übersetzungen. Grund genug für den Literaturwissenschaftler Prof. Roland Spiller, um im jährlich wiederkehrenden Termingeschäft des Markts Ausschau zu halten nach der Literatur, die die Jubelfeiern und Bestsellerlisten überdauern wird. Auch in einer Phase der beschleunigten globalen Kommerzialisierung existiert sie noch.

Zur Ambivalenz der Sichtbarkeit von Arbeit

Die Chance auf Anerkennung steigt, je sichtbarer die Arbeit ist. Um sich in der Berufswelt durchzusetzen, scheint es unumgänglich, eigene Leistungspotenziale zu kommunizieren. Doch wie ist das möglich in einer immer weniger standardisierteren Arbeitswelt, in der die meisten Beschäftigten selbst organisiert arbeiten? Anstelle der gesicherten Anerkennung werden Evaluationen und Rankings positioniert, Kennziffern und Formen, die nur einer fluiden Wertschätzung angemessen sind, wie der Sozialwissenschaftler Dr. habil. Stephan Voswinkel erläutert.



51

Forschung aktuell

Wie stehen die Deutschen zum Sozialstaat?	54	Wolfgang Glatzer Alfons Schmid
Religiöse EU-Bürger: Staatliche Hilfe soll auf wenige Bedürftige begrenzt bleiben	58	Daniel Stegmüller
Visuelle Soziologie: Das Bild unter der Schneedecke	61	Rudolf Stumberger

Perspektiven

In welcher Welt leben wir? Soziologiekongress zum Thema »Transnationale Vergesellschaftungen«	68	Jens Koolwaay Stefanie Mielast Felicitas Schnitzspahn
»Sociology in a nutshell« – Ein Gespräch über die »ewige Jugendlichkeit« der Soziologie und ihren Jubiläumskongress	71	Hans-Georg Soeffner Klaus Lichtblau Bernd Frye

Wissenschafts- und Universitätsgeschichte

Hundert Jahre nach der Premiere – Frankfurt schreibt Soziologie- und Kongressgeschichte	76	Klaus Lichtblau
Nachruf auf Ludwig von Friedburg	81	Axel Honneth

Gute Bücher

Barbara Klemm Die Straßen der Welt – eine Besichtigung	84	Lisette Nichtweiss
Martin Seel Theorien	85	Heinz Drügh
Robert Seidel, Regina Toepfer (Hrsg.) Frankfurt im Schnittpunkt der Diskurse. Strategie der frühen Neuzeit	86	Markus Friedrich
Felicitas Herrschaft, Klaus Lichtblau (Hrsg.) Soziologie in Frankfurt	87	Bertam Schefold
Helma Lutz (Hrsg.) Gender Mobil? Geschlecht und Migration in transnationalen Räumen	89	Katharina Wagner
Ferdinand Sutterlüty In Sippenhaft. Negative Klassifikationen in ethnischen Konflikten	90	Vanessa Thompson
Thorsten Benkel, Fehmi Akalin (Hrsg.) Soziale Dimensionen der Sexualität	91	Svaantje Schröder

Das nächste Mal

Vorschau, Impressum, Bildnachweis 92

61 Das Bild unter der Schneedecke



»Unter der Fotografie eines Menschen ist seine Geschichte wie unter einer Schneedecke vergraben«, schrieb Siegfried Kracauer 1927. Visuelle Soziologie nennt sich heute eine relativ junge Fachrichtung, die versucht, diese Schneedecke mit soziologischen Methoden beiseitezuräumen. Wie dies aussehen kann, zeigt Privatdozent Dr. Rudolf Stumberger an ausgewählten Dokumenten bekannter Fotografen.

Die »ewige Jugendlichkeit« der Soziologie und ihr Jubiläumskongress in Frankfurt

»Sociology in a nutshell« – Frankfurt und die Goethe-Universität stehen für Soziologiegeschichte in geradezu gebündelter Form. Vor 100 Jahren fand in Frankfurt der erste Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) statt. Jetzt, im Oktober 2010, wird der Jubiläumskongress ebenfalls hier ausgerichtet. Nicht zu vergessen: Im bewegten Jahr 1968 war die Goethe-Universität ebenfalls Schauplatz des Kongresses, der zusammen mit dem Historikertag die größte Fachveranstaltung im deutschsprachigen Raum ist. Rund 3000 Teilnehmer aus dem In- und Ausland erwarten der DGS-Vorsitzende Hans-Georg Soeffner und Klaus Lichtblau von der lokalen Vorbereitungsgruppe. Angesichts »transnationaler Vergesellschaftungen«, so der Titel des Kongresses, will das Kritik gewohnte Fach seine »ewige Jugendlichkeit« unter Beweis stellen.



68